

Garmin GPS-Handgerät Oregon 300

# Berühren erlaubt

**Eine extrem einfache, schnelle Bedienung mit nur einem Finger. Das verspricht Garmin den Benutzern seiner neuen GPS-Handgeräte. Auch »Technik-Muffel« sollen damit auf Anhieb zurechtkommen. Unser erster Eindruck: Die Bedienung ist wirklich schnell und einfach.**

● Ein US-amerikanisches Bundesland diente, wie auch schon beim »Colorado« erneut als Namensgeber für die neuen GPS-Geräte, die nun »Oregon« heißen. Drei verschiedene Geräte gibt es, gedacht für freizeitorientierte Hobby-Outdoorer wie Radsportler, Wanderer und Segler. Der große Funktionsumfang soll aber auch den anspruchsvollen Navigationsprofi zufrieden stellen. Bereits das Einsteigergerät Oregon 200 ist karten- und routenfähig und hat eine einfache Karte mit an Bord. Der Oregon 300 wurde mit einem barometrischen Höhenmesser, einem elektronischen Kompass und großer Speicherkapazität ausgestattet. Dazu gibt es eine weltweite Reliefkarte mit Höheninformationen. Das Spitzenmodell 400t kann man gleich



◀ Die Garmin Oregon Serie kommt völlig ohne Tasten aus

zum Wandern einsetzen, eine topografische Karte für ganz Europa im Maßstab 1:100.000 ist bereits mit dabei.

Äußerlich sind die drei Oregon-Modelle nur an der Beschriftung zu unterscheiden. Abmessungen, Gewicht und Display sind bei allen Ausführungen gleich. Ein Gerät der Oregon-Serie ist 114 Millimeter lang, 58 Millimeter breit und 35 Millimeter dick. Mit eingelegten Batterien beträgt das Gewicht 193 Gramm. Es werden zwei herkömmliche AA-Batterien benötigt, das GPS-Handgerät kann aber auch mit NiMH oder Lithium-Akkus betrieben werden. Bei normaler

Nutzung ist eine Batterielaufzeit bis zu 16 Stunden möglich, was für einen langen Tag im Freien durchaus reichen sollte. Der transreflexive TFT-Farbbildschirm mit 65.000 Farben ist als Touchscreen ausgeführt, das GPS-Gerät wird nur durch Antippen der Bildschirmoberfläche mit den Fingern gesteuert. Die Bildschirmauflösung beträgt 240 mal 400 Pixel bei einer Bildschirmdiagonale von 3 Zoll.

Die Geräte sind wasserdicht nach der Norm IPX7, allerdings nicht schwimmfähig. Das gummierte Gehäuse hält auch mal eine etwas rauere Behandlung aus und liegt gut in der Hand. Eine einzige Taste gibt es noch, nämlich den Ein-/Ausschalter. Verbindung zum PC können die Geräte über die eingebaute USB-Schnittstelle aufnehmen, die sich an der unteren Geräteseite hinter einer Gummi-Schutzkappe verbirgt. Über diese USB-Schnittstelle kann man dann auch die eingebaute Basiskarte ergänzen, indem man weitere Karten in den eingebauten Speicher überträgt. Bei dessen Kapazität unterscheiden sich die Geräte: Der Oregon 200 hat 24 MByte Speicher, der Oregon 300 stattliche 850 MByte, und das Topmodell 400t sogar 1,5 GByte verfügbar. Auch der Speicher für Positionsdaten ist ausreichend dimensioniert: Es können 20 Tracks mit bis zu 10.000 einzelnen Punkten abgespeichert werden, außerdem bis zu 1.000 Wegpunkte oder POIs, und dazu noch bis zu 50 geplante Routen. Zur Speicherplatz-Erweiterung gibt es einen Kartenslot im microSD-Format. Dieser liegt an einer schlecht zugänglichen Stelle, nämlich im Geräteinneren unter der Batterie. Man muss diese also immer erst entnehmen, um die Speicherkarte wechseln zu können. Es können Speicherkarten bis zu einer Kapazität von 4 GByte verwendet werden. Man kann alle Garmin-kompatiblen Karten, wie Topokarten, Routingkarten, MapSource-Karten oder auch BlueChart-Seekarten verwenden. Sportlich orientierte Anwender wie Läufer oder Radfahrer können an die Modelle 300 oder 400 einen Brustgurt zur Herzfrequenzmessung oder einen Trittfrequenzsensor anschließen und erhalten so ein Gerät, mit dem man nicht nur navigieren, sondern auch die sportlichen Leistungen kontrollieren und dokumentieren kann. Softwareseitig wartet der Oregon mit der bewährten Garmin-Oberfläche auf, die aber an die bestimmten Anforderungen und Vorteile der Touchscreen-Steuerung angepasst wurde. Alle Bildschirmtasten und -schalter lassen sich gut mit dem Finger bedienen, meistens sogar einhändig.

Nach dem Einschalten sieht man das Hauptmenü, über das man auf alle Anwendungen zugreifen kann. Manche Anwendungen bestehen nur aus einer Informationsseite, auf anderen kann man Optionen verändern oder Werte



Beim Spitzenmodell 400 ist die Topo-Karte bereits eingebaut



Die Modelle 300 und 400t haben Kompass und Höhenmesser



◀ *Wie alle Garmin-Geräte eignet sich auch der Oregon bestens fürs Geocaching*

einstellen. Seine Position kann man am einfachsten auf der Satellitenseite sehen. Hier werden die Koordinaten angezeigt, die GPS-Genauigkeit, die aktuelle Höhe, sowie die Satelliten-Signalstärke. Auf der Kartenseite kann man, wie nicht anders zu erwarten, die im Gerät vorhandenen Karten anzeigen. Zwei große Bildschirmstasten im oberen Bereich dienen zum Vergrößern oder Verkleinern der Ansicht. Wenn man zu einem Punkt in der Karte genauere Informationen erhalten will, tippt man einfach mit dem Finger darauf und sieht dann ein Fenster mit allen vorhandenen Details. Den Punkt kann man nun als Wegpunkt abspeichern, nachdem man gegebenenfalls noch den Namen und die Beschreibung geändert hat. Auf der Kompassseite kann man mit Hilfe eines grafisch dargestellten Kompass und eines Peilungszeigers zu einem Ziel navigieren. Die größeren Modelle Oregon 300 und 400t verfügen über einen elektronischen Kompass, der beim Stehen oder bei langsamer Geschwindigkeit wie ein Magnetkompass funktioniert. Bei höheren Geschwindigkeiten benutzen alle Oregon-Geräte die auflaufenden GPS-Daten zur Bestimmung der Richtung. Man kann zwei verschiedene Zeiger einstellen, entweder einen Peilungszeiger oder den Kurszeiger. Der Peilungszeiger zeigt immer die Richtung zum Zielort an, während der Kurszeiger die Bewegung im Verhältnis zu einem festgelegten Zielkurs darstellt.

Vier Infofelder zeigen auf der Kompassseite weitere Navigationsdaten wie die aktuelle Geschwindigkeit, die Entfernung zum nächsten Routenpunkt und die geschätzte Ankunftszeit an.

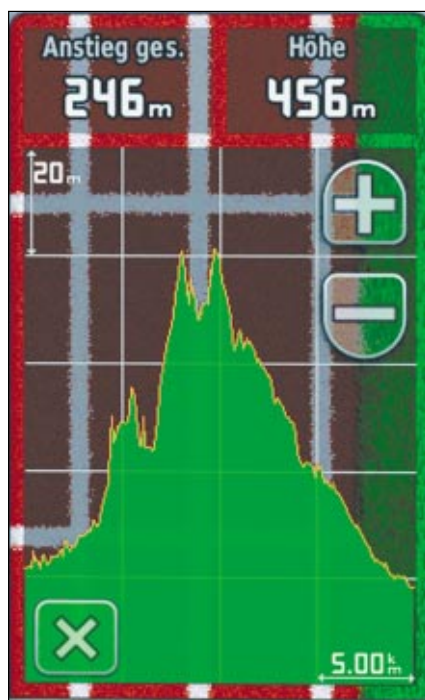
Wer noch mehr Informationen sehen möchte, ruft einfach den Reisecomputer auf, der noch weitere Daten wie die Tagesstrecke, die Durchschnittsgeschwindigkeit oder die Pausenzeiten auflistet. Welche Daten in den einzelnen Feldern angezeigt werden, kann man nach den eigenen Vorlieben einstellen.

Alle Oregon-Modelle verfügen über die Möglichkeit, Karten dreidimensional darzustellen. Nur das Spitzenmodell 400t hat allerdings die dafür notwendigen Höhendaten gleich mit an



◀ *Der Tripcomputer liefert verschiedene Auswertungen für Statistikfreunde*

Bord, in die beiden anderen Modelle 200 und 300 muss man erst eine Karte mit den dazu passenden Höhendaten laden, um die 3D-Ansicht aufrufen zu können. Passionierte Geocacher finden im Garmin Oregon das passende Navigationsinstrument. Man kann Geocaches direkt aus dem Internet auf das Gerät laden und anschließend danach suchen. Die beiden



*Bergsteiger und -wanderer können ihre Leistung im Höhenprofil ablesen*



◀ *Der Oregon kommt mit Topokarten, Seekarten und Map-Source-Karten zurecht*

teureren Modelle verfügen auch über einen barometrischen Höhemesser, der die Höhe selbst feststellt und nicht aus den GPS-Daten errechnet. Daraus resultierend können die Geräte ein Höhenprofil anzeigen, entweder über eine bestimmte Strecke oder einen festgelegten Zeitraum. Sehr einfach ist das Übertragen von Wegpunkten, Routen, Tracks oder Geocaches auf ein anderes Garmin-Gerät der Baureihen Oregon oder Colorado. Die Übertragung erfolgt per Funk. Das andere Gerät darf nur nicht weiter als 3 Meter entfernt sein. Bis zu 50 Routen kann man direkt auf dem Gerät erstellen, bearbeiten und verwalten.

Eine weitere interessante Seite ist »Sonne und Mond«. Hier kann man in Abhängigkeit der Position die Zeit des Sonnenaufgangs, des Sonnenuntergangs, des Mondaufgangs- und -untergangs und die Mondphase für ein beliebiges Datum ablesen. Eine Garmin-Spezialität, die auch schon beim Colorado zum Einsatz kam, ist die Seite »Jagd und Angeln«. Diese Seite zeigt eine Vorhersage für die besten Tage und Tageszeiten zum Jagen und Angeln an der aktuellen Position an.

Neben den umfangreichen Navigationsfunktionen findet man noch einige nützliche Anwendungen auf dem Oregon, beispielsweise einen Bildbetrachter, ein Programm zur Flächenberechnung, einen Kalender, einen Rechner, eine Stoppuhr oder einen Wecker.

### Fazit

So sieht die nähere Zukunft der GPS-Geräte aus. Mit dem großen, hellen Display, das einfach mit den Fingern bedient wird, der übersichtlichen Menüstruktur und dem großen Funktionsumfang empfehlen sich die Garmin Oregon Geräte für jede Art der Outdoor-Betätigung. Segler, Wanderer oder Sportler können ihr Gerät mit Hilfe vorhandener Profile und dem Zukauf von passendem Zubehör genau den persönlichen Bedürfnissen anpassen.

(Eberhard Fruck)

Preis: Oregon 200 349,00 Euro, Oregon 300 429,00 Euro, Oregon 400 529,00 Euro.

Bezugsquelle: [www.garmin.de](http://www.garmin.de)

- + Sehr gutes Display
- + TouchScreen-Bedienung
- + Barometrischer Höhemesser
- + Autorouting
- Kartenslot schwer zugänglich

**NAVI** magazin  
1-2/2009

**Garmin Oregon 300**

**SEHR GUT**